**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm an Erntedank 2020:**

**Liebe Gemeinde,**

*"Kein* ***Frost,***

*kein* ***Hagel,***

*endlich haben wir mal* ***Glück*** *gehabt",*

so wird **Ferdinand Fröscher** aus Forchtenberg

kürzlich in der **Hohenloher Zeitung** zitiert.

Während des **Interviews**

im **Weinberg**

unterhalb vom **Büschelhof**

s**chneidet** er

**Zitat:**

*„****topgesunde****“*

**Bachhus-Trauben** vom Rebstock.

Nach massiven **Schäden** in den Vorjahren

**freut** er sich dieses Mal

*„auf einen* ***normalen,***

***schönen*** *Herbst.“*

**Ja,**

Ernte-**Dank.**

Wofür bin ich **dankbar?**

In der Regel für **das,**

was nicht **selbstverständlich** ist.

So wie der **Wengerter**

aus **Forchtenberg.**

**Frost,**

**Hagel,**

**Starkregen**

oder die **Essigfliege –**

die **Natur**

ist **unberechenbar.**

Da kann einer ein ganzes **Jahr** lang

**arbeiten** und planen,

und dann reicht ein **Wetterumschwung,**

und fast die ganze **Mühe**

war **umsonst.**

Und wenn man das **weiß,**

und wenn man das schon **erfahren** hat,

und dann **passt** einmal alles,

und man spürt die **prallen** Beeren

zwischen den **Fingern:**

Da brauche ich nicht mehr groß **nachdenken.**

Dann ist es einfach **da.**

Dieses **starke** Gefühl:

**Dankbarkeit!**

Wir leben heute in **Zeiten,**

in denen uns die **Zerbrechlichkeit** des Lebens

deutlich vor **Augen** geführt wird:

Ein **Virus,**

dem eine **hochtechnisierte** Welt

**monatelang**

**hilflos** gegenübersteht.

Eine **Klima**-Veränderung,

die das **Wetter**

mit **Hitze**

und **Hochwasser**

immer **extremer** werden lässt.

Und dann sehe ich so einen **Apfel.**

Und **nehm** ihn in die Hand

und **denke:**

*„Bei allem* ***Durcheinander –***

*aber* ***das*** *hier –*

*ist* ***gut!***

*Was für ein* ***Kunstwerk –***

*wie* ***gemalt!***

*Aus einem kleinen* ***Kern***

*ist der* ***Baum***

*mit seinen vielen* ***Äpfeln*** *dran*

***gewachsen.***

*Echt zum* ***Staunen!***

*Und wenn ich jetzt noch* ***reinbeißen*** *würde –*

***lecker!***

***Danke,*** *Mensch!“*

**Dankbar** sein –

das ist eine **schöne** Empfindung.

Sie zieht mich nach **oben.**

Wie wenn ich in den **Korb**

von einem **Heißluftballon** steige.

Und dann **hebe** ich ab.

Und ich **sehe:**

*„Was da unten so* ***rumliegt,***

*was so* ***dunkel*** *aussieht:*

*Das ist meine* ***Unzufriedenheit,***

*meine* ***Unruhe,***

*mein* ***Besorgt-sein,***

*mein* ***Ärger …***

*Wie* ***klein*** *ist das geworden!“*

Und ich schau ins **Weite.**

Und fühle mich **glücklich.**

**Dankbar** sein -

wie **komme** ich

zu diesem **Glücksgefühl?**

**Manchmal**

stellt es sich ganz **spontan** ein:

Im **Kreißsaal –**

die **Wehen.**

Der werdende **Vater** steht daneben

und **hilft** seiner Frau vielleicht noch

beim richtigen **Atmen.**

Und **dann:**

*„Das* ***Kind*** *ist da!*

*Was für ein* ***Geschenk!“***

**Oder –**

du hast die **Streckenlänge** beim Überholen

etwas **unterschätzt.**

**Gegenverkehr** kommt.

Gerade noch **rechtzeitig**

kannst du wieder nach in deine **Spur** einscheren**.**

*„Gott sei* ***Dank!“***

Letzten **Sonntag**

hatte ich so ein **starkes**

**Dankbarkeits**-Erlebnis:

Wir durften bei **schönstem** Herbstwetter

**Konfirmation** im Freien

auf dem **Schiedgelände** feiern.

Anschließend haben wir **alles,**

**Stühle,** Bierbänke, Technik

**abgebaut.**

Und **jetzt –**

hätten wir nach **Hause** gehen können.

Dort das **Auto** ausräumen.

Den ganzen Kram wieder a**useinander** sortieren

und an seinen **Platz** bringen.

Beim Gang ins **Büro**

würde ich an die **Arbeit**

der nächsten **Woche** denken ...

Das haben wir **nicht** getan.

Sondern alle **Mitarbeiter**

haben sich mit **Kaffee** und Kuchen

vor die **Schiedhütte** gesetzt.

Wir haben miteinander **geredet,**

Eindrücke vom **Vormittag** ausgetauscht

und diese **Feier,**

für die wir so viel **vorbereitet** hatten,

für uns einfach noch ein wenig **verlängert:**

*„****Mensch,***

*das war doch jetzt* ***schön!“***

Was machen wir mit dem **Guten,**

das **Gott** uns erleben lässt?

Wenn ich von mir **selber** ausgehe,

ist das oft **so:**

*Klangschale in die Hand nehmen*

Gott schlägt einen schönen **Ton** für mich an.

*Klangschale anschlagen*

Aber ich **dämpfe** ihn sofort wieder ab.

*Klangschale mit der Hand stumm machen*

Weil ich gleich zum **nächsten** weiter muss.

Aber - mit dem **Unangenehmen,**

mit dem, was **blöd** gelaufen ist,

da kann ich mich **hinterher**

noch **stundenlang**

**i**n Gedanken **beschäftigen.**

Und das möchte ich **anders** machen.

So wie letzten **Sonntag** auf der Schied.

Ich möchte dem Gefühl der **Dankbarkeit**

mehr **Raum** geben.

Ich möchte das **Gute,**

das mir **begegnet,**

**nachklingen** lassen.

*Klangschale anschlagen und ausklingen lassen.*

Ich **glaube,**

dass das im **Alltag**

gar nicht so **schwierig** ist.

Wir müssen uns nur **angewöhnen,**

dass wir immer wieder die **Uhr** anhalten.

Jedenfalls den S**ekundenzeiger** unserer Uhr.

Nach einer **Beerdigung** in Ernsbach vor kurzem

gehe ich zurück zum **Auto.**

Da sehe ich auf der anderen **Straßenseite**

am **Gartentor**

einen **Rosenbogen.**

Ich **ändere** kurz die Richtung,

geh da **hin**

und nehme eine der **Rosen** in die Hand

und **rieche** dran.

Ist ja nicht **verboten –**

ich habe nichts **abgepflückt!**

Aber für einen **Moment**

bin ich dem **Schönen,**

bin ich dem **Leben**

so **nah.**

*„****Danke,*** *Gott!“*

Kurz mal den **Sekundenzeiger**

**stoppen.**

Und **schauen**

und **hören**

und **schmecken -**

das **freundliche** Gesicht,

den **Vogel** auf dem Ast,

den ersten **Schluck** vom heißen Kaffee -

**und**

einen **Atemzug** lang

**Pause -**

*„****Danke,*** *Gott!“*

Ich möchte Ihnen diese beiden **Worte**

heute **mitgeben.**

**Holen** Sie sie in der neuen Woche

immer wieder aus der **Tasche,**

bis sie b**lank** und abgegriffen sind.

Ich bin **überzeugt:**

Diese beiden Worte bringen eine g**ute** Portion

**Glücklich-**sein in unseren Tag:

*„****Danke,*** *Gott!“*

Aber nun greift dieses **Fest** heute

ja noch **weiter** aus:

**Ernte**-Dank:

Da geht´s um den **größeren** Rahmen

von unserem **Leben.**

Da geht´s um einen **tieferen** Blick

in meine eigene **Geschichte.**

Und ich **glaube,**

dass das vor allem beim **Älterwerden** wichtig ist.

In einer **Lebensphase,**

wo einem manches **genommen** wird:

Man hat nicht mehr die **Kraft**

und die **Gesundheit** wie früher.

Man hat schmerzhafte **Abschiede** erleben müssen.

Und es geht so **leicht,**

dass man nur noch auf dieses „**Weniger**“ starrt.

Der **Arzt** und Therapeut

**Viktor Frankl** schreibt einmal:

*„Der Mensch sieht meist nur das* ***Stoppelfeld***

*der* ***Vergänglichkeit,***

*aber er* ***übersieht***

*die* ***vollen*** *Scheunen der Vergangenheit.*

*Er* ***übersieht,***

*was er alles in diese Scheunen hinein* ***geerntet*** *hat,*

*wo es nicht* ***verloren*** *ist,*

*sondern unverlierbar* ***geborgen*** *bleibt.“*

**Ernte**-Dank:

Das ist die **Einladung,**

dass ich einmal **liebevoll**

meine eigene **Vergangenheit** betrachte

und **schaue:**

Was hat **Gott**

in meinem Leben **wachsen** lassen?

Wo bin ich für a**ndere** Menschen

**wichtig** gewesen?

Wo durfte ich durch meine Arbeit **mithelfen,**

dass **sinnvolle** Dinge entstehen?

Und durch wieviel **treues,**

**alltägliches,**

unspektakuläres **Dasein**,

**Zuhören,**

in den **Arm** nehmen,

**Essen** kochen,

am **Krankenbett** sitzen …

habe ich einen **Raum** geschaffen,

in dem **andere**

**Geborgenheit,**

**Wärme**

und **Liebe** erfahren durften?

Meine **Lebens-Ernte** anschauen**.**

Meine **Erinnerungen** durchgehen.

Als **Hilfe** dazu

vielleicht alte **Photo-Alben** rausholen.

Oder **gemeinsam** zurückgucken**:**

*„****Weißt*** *du noch?“*

Und am Ende ein **Staunen** spüren

und die **Dankbarkeit:**

*„****Herr,***

*wie viel* ***Reichtum***

*hab ich da jetzt* ***entdecken*** *dürfen!*

*Meine* ***Familie.***

*Meine* ***Arbeit.***

*Meine* ***Freunde …***

*Wie viel* ***Bewahrung*** *auch*

*und wie viel* ***Hilfe*** *in schwerer Zeit.*

*Eine* ***Scheune***

*voll guter* ***Ernte.***

***Du****, Herr,*

*hast sie mir* ***gefüllt.***

*Ich* ***danke*** *dir dafür!“*

**Ernte-**Dank:

Sie **erinnern** sich -

ich habe **begonnen**

mit dem **Winzer** aus Forchtenberg,

der sich über ein gutes **Weinjahr** freut.

Ich möchte **schließen**

mit einem Landwirt aus **Eppingen,**

über den **gestern**

in der **Beilage** zur Hohenloher Zeitung

ein **Bericht** gekommen ist:

„Wenn **Hans-Jörg Gebhard**

mit seinem S**chlepper**

auf einem **Wirtschaftsweg** fährt,

kommt es **vor,**

dass Fußgänger oder **Radfahrer**

nur u**nwillig** Platz machen.

Gebhard **ärgert** sich,

dass die Leute nur noch so wenig **Verständnis**

für die Arbeit der **Landwirte** haben.

*„Die* ***meisten*** *Menschen*

*wollen nicht wirklich* ***wissen,***

*unter welchen* ***Bedingungen***

*die landwirtschaftlichen* ***Erzeugnisse***

***produziert*** *werden“,*

sagt er.

*„Wir müssen immer* ***schneller*** *laufen*

*und* ***größere*** *Räder drehen.*

*Wir brauchen immer* ***höhere*** *Erträge*

*bei* ***geringeren*** *Einnahmen.*

*Ein L****ebensmittel***

*darf doch auch seinen W****ert*** *haben!*

*Die* ***Wertschätzung*** *meiner Arbeit*

***fehlt.“***

Ernte-**Dank -**

auch **das** gehört dazu:

Dass wir die **Landwirte**

unsere Dankbarkeit **spüren** lassen.

Sie sorgen für unsere **Basis:**

**Gesundes** Essen und Trinken.

**Regionale** Produkte kaufen.

zu **fairen** Preisen

so **oft** es geht -

das ist ein **Stück**

**gelebter**

**Ernte**-Dank.

Gott **helfe** uns dazu.

Amen